

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
ISLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KOPENHAGEN
OKTOBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Kopenhagen

W wko.at/aussenwirtschaft/dk

Wirtschaftsdelegierte

Mag. Cosima Steiner

T +45 33 11 14 12

E kopenhagen@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/is

Head Office

Mag. Martin Meischl

T 05 90 900/4450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

twitter twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
 Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
 Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KOPENHAGEN T +45 33 11 14 12
 E kopenhagen@wko.at W wko.at/aussenwirtschaft/is

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Island (Erstes Halbjahr 2020)

- **Beispielloser Rückgang des Wirtschaftswachstums**
- **Prognosen angesichts Wiederausbruchs des Virus unsicher**
- **Wichtige Wirtschaftszweige bereits vor Pandemieausbruch angeschlagen**
- **Exporte stark rückgängig**
- **Investitionen in Infrastruktur als Weg aus der Krise**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020 Prognose	2021 Prognose
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mio. EUR ¹	21,9	21,6	19,78	-
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in Tsd. EUR ²	40,82	40,61	38,34	38,71
Bevölkerung in Mio. ³	0,35	0,36	-	-
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	3,8	1,9	-10,8	5,7
Inflationsrate in % ⁵	2,7	3,0	0,1	1,5
Arbeitslosenrate in % ⁶	2,7	3,6	11,8	8,1
Wechselkurs der Landeswährung (ISK) zu EUR ⁷	127,96	137	155	145
Warenexporte des Landes in Mrd. EUR ⁸	4,5	4,7 ³	-	-
Warenimporte des Landes in Mrd. EUR ⁹	6,5	5,8 ³	-	-

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt)¹⁰: Rang 108 (2019)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	Gesamtjahr 2019	Erstes Halb- jahr 2019	Erstes Halb- jahr 2020	Veränderung zum ersten Halbjahr 2019
Österreichische Warenexporte in Mio. EUR ¹¹	41,95	22,93	12,3	-46,6%
Österreichische Warenimporte in Mio. EUR ¹²	63,8	40,56	28,96	-28,6%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. EUR ¹³	19,00	-	-	-
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. EUR ¹⁴	43,00	-	-	-

Österreichische Direktinvestitionen¹⁵: kA

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus ISL¹⁸: kA

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich¹⁹: Rang 92 (2019)

¹ Quelle: WKO Statistik Abteilung

² Quelle: WKO Statistik Abteilung, Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS)

^{3,4,5,6} Quelle: EIU (Stand: Juni 2020)

⁷ Quelle: EIU (Stand: Juni 2020)

^{8,9} Quelle: WKO Statistik Abteilung

¹⁰ Quelle: Weltbank, <https://datacatalog.worldbank.org/dataset/gdp-ranking> (Stand: September 2020)

^{11,12} Quelle: Außenhandelsstatistik, Statistik Austria

^{13,14} Quelle: WKO Statistik Abteilung

¹⁵⁻¹⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank

¹⁹ Quelle: WKO Statistik Abteilung

• 1. Wirtschaftslage

Beispielloser Rückgang des Wirtschaftswachstums

Die durch die COVID-19 Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise trifft Island schwer. Für 2020 gehen die meisten Analysten von einem Rückgang des isländischen BIP zwischen 7-10% aus. Prognosen der Arion Bank (Juni 2020) sagen einen Rückgang von 8% voraus, die Islandsbanki (Mai 2020) geht von einem Minus von 9% und die isländische Zentralbank von einer 7-prozentigen Kontraktion (Mai 2020) aus.

Hauptverantwortlich für diesen Rückgang sind die eingebrochenen Tourismuseinnahmen, von denen Islands Wirtschaft stark abhängig ist. Auch der sinkende Warenexport ist mitverantwortlich, wenn auch in einem weit geringeren Umfang als der streckenweise weitgehend zum Erliegen gekommene Tourismus.

Positiv ist, dass die die Binnennachfrage in weit geringerem Ausmaß zurückging als ursprünglich befürchtet. Man hat in Island nie einen eigentlichen Lock-down eingeführt, sondern sich hauptsächlich auf Versammlungsbegrenzungen sowie Einreiserestriktionen beschränkt. Zudem konnte die Krise durch die relativ geringe Privatverschuldung der Isländer*innen sowie einen soliden öffentlichen Haushalt etwas abgemildert werden

Prognosen unsicher

Die meisten der ursprünglichen Prognosen wurden im Mai/Juni erstellt, als es noch so aussah, als hätte Island die Pandemie weitgehend unter Kontrolle und es zu Lockerungen der eingeführten Restriktionen kam. Dies betraf sowohl die inländischen Beschränkungen (Stichwort Versammlungsbegrenzungen) als auch die Einreise von Tourist*innen. Durch einen Wiederausbruch des Virus Ende Juli/Anfang August mussten einige der Beschränkungen wiedereingeführt werden – was wiederum wirtschaftliche Folgen hatte, die in den ursprünglichen Prognosen noch nicht berücksichtigt wurden. So sind die aktuellst vorliegenden Prognosen noch auf der Basis erstellt, dass sich Islands Wirtschaft bereits im zweiten Halbjahr 2020 etwas erholen sollte und 2021 wieder mit einem – wenn auch verhaltenen – Aufschwung zu rechnen wäre. Angesichts der derzeitigen Lage (v.a. stark eingeschränkter Tourismus) ist dies jedoch zweifelhaft.

Doppeltes Testen an der Grenze verzögert Erholung des Tourismus

Island reagierte relativ schnell auf die Corona-Krise. Die isländischen Behörden warnten bereits Anfang März vor Reisen in Hochrisikogebiete, mit 24. März trat ein umfangreiches Versammlungsverbot in Kraft. Diese Maßnahmen zeigten rasch Wirkung und lange Zeit galt Island – auch aufgrund seiner umfassenden Test- und Quarantänestrategie – als eines der Positivbeispiele im Umgang mit dem Virus. Nachdem die isländische Regierung ab Mitte Mai ihre Einschränkungen bzgl. Versammlungen wieder gelockert hatte, erleichterte sie ab 15. Juni auch die Einreise von ausländischen Touristen. Bis dahin hatte es für alle Reisende ohne Ausnahme eine 14 tägige Quarantänevorschrift gegeben. Ab Mitte Juni konnten sich Reisende entscheiden, ob sie für 14 Tage in Quarantäne gehen ODER sich bei Einreise an der Grenze auf eine Infektion mit dem Virus testen lassen möchten. Dies führte zu einem kurzzeitigen Wiederaufleben des Tourismus, wenn auch weiterhin beträchtlich unter dem üblichen Niveau. Im Juli 2019 waren z.B. 800.000 Passagiere am Flughafen Keflavik verzeichnet worden, im Juli 2020 (noch vor Wiedereinführung der strengeren Einreisebestimmungen) waren es 132.000.¹

Island galt mit seiner geringen Bevölkerungsdichte und beispielhaftem Umgang mit der Corona-Situation als relativ sicheres Reiseland. Reisende aus Dänemark, Deutschland, Grönland und den Färöern waren kurzzeitig sogar gänzlich davon befreit, sich auf eine Infektion testen zu lassen. Ende Juli sorgte eine Handvoll unbemerkter Fälle jedoch dafür, dass das Virus sich wieder in Island

¹ Quelle: Iceland Chamber of Commerce: [The Icelandic Economy 2020](#), p. 56

verbreitete. Das Land sah sich daher gezwungen, wieder strengere Maßnahmen einzuführen. Dazu gehörten u.a. ein zweifaches Testen für Reisende – einmal direkt bei Einreise und einmal nach 5 Tagen – mit Quarantänepflicht in der Zwischenzeit. Dies führte zu erneuten Einbußen bei den wirtschaftlich so wichtigen Tourismuseinnahmen.

Einschränkungen der Flugverbindungen

Alle regulären Flugverbindungen aus und nach Island waren Ende März 2020 eingestellt worden. Kurzzeitig kam es mit den Lockerungen bezüglich der Einreise nach Island zu einer Ausweitung des Flugangebotes. Allerdings ist dieses Ende September und nach Verschärfung der isländischen Bestimmungen wieder stark ausgedünnt.

Historische Krise für den Tourismussektor

Die Popularität Islands als Tourismusdestination liegt v.a. an der unberührten Natur und der relativ hohen Sicherheit des Landes. Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Islands und der Hauptfaktor für das beträchtliche Wirtschaftswachstum der letzten Jahre. Bereits vor COVID-19 war der Sektor jedoch schon angeschlagen. Dies war v.a. dem Konkurs der Airline WOWair, die für 36% aller Ankünfte am internationalen Flughafen Keflavik verantwortlich zeichnete, sowie dem Grounding der Boeing 737 der Airline Icelandair aufgrund von Sicherheitsbedenken geschuldet. Nach dem zweistelligen Wachstum der letzten Jahre verzeichnete Isavia, der Betreiber des Flughafens Keflavik, bereits für 2019 einen Rückgang in der Anzahl der Passagiere von 25%. Die durch COVID-19 ausgelöste Krise und die damit verbundene so gut wie zum Erliegen gekommene Luftfahrtbranche stellt eine noch viel größere Herausforderung dar. Analysen gehen davon aus, dass die Anzahl internationaler Reisender 2020 um 60-75% zurückgehen wird – mit fatalen Konsequenzen für die isländische Wirtschaft. Aktuellen Zahlen von Statistics Iceland zufolge gingen die Einnahmen durch nicht-isländische Touristen im zweiten Quartal 2020 um 90% verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres zurück.² Die isländische Regierung ist bemüht, Island als Tourismusdestination zu branden und internationale Reisende u.a. mit einer ISK 1,5 Mrd. schweren Kampagne der Tourismusorganisation Promote Iceland wieder nach Island zu locken. Die Frage ist, wann die Reiselust der Tourist*innen wieder zurückkommen wird und nicht zuletzt, wie sich die globale Lage weiterentwickelt. Die EIU geht in ihren Annahmen jedenfalls davon aus, dass der globale Tourismussektor für mehrere Jahre angeschlagen sein und sich erst langsam wieder erholen wird.

Hilfspakete der isländischen Regierung

Um die menschlichen und wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise abzuschwächen, verabschiedete das isländische Parlament Mitte März ein umfassendes Hilfspaket in Höhe von ISK 230 Milliarden (ca. EUR 1,4 Milliarden im September 2020), das Ende März nochmal um ISK 26 Milliarden (ca. EUR 160 Millionen im September 2020) aufgestockt wurde. Es beinhaltet Investitionen in den Tourismussektor, die Industrie und die Infrastruktur. Auch für die Krankenhäuser Landspítali und Akureyri sowie für weitere COVID-19 Testmaßnahmen wurden finanzielle Mittel einberechnet.

Am 22. April wurde ein Hilfspaket 2.0 vorgestellt, mit dem Island weitere knappe ISK 60 Mrd. (ca. EUR 370 Millionen im September 2020) für die Wirtschaft zur Verfügung stellte. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sollen unterstützt werden. Unternehmen, die den Betrieb COVID-19-bedingt einstellen mussten, werden kompensiert, KMUs wird mit Unterstützungskrediten geholfen. Spezieller Fokus liegt auf der Stützung von Tourismusunternehmen, auf Innovation mittels Hilfsmaßnahmen für Start-Ups und auf Hilfe für den Arbeitsmarkt. Die Hilfsmaßnahmen wurden mittlerweile bis zum 31.10.2020 verlängert.

² Statistics Iceland: [Tourism short term indicators in September 2020](#).

Arbeitslosigkeit auf Rekordhoch

Der über die letzten Jahre von sehr niedriger Arbeitslosigkeit geprägte isländische Arbeitsmarkt (2018: 2,7%) erlitt durch die COVID-19 Krise einen schweren Schock. Für den Herbst 2020 geht man von einer Arbeitslosenrate von 10% aus.³ Besonders stark betroffen ist naturgemäß der Tourismussektor. Im Juni 2020 waren 20.000 Personen in der Branche beschäftigt – ein Rückgang von 35% verglichen mit Juni 2019.⁴ Bereits 2019 hatte der isländische Arbeitsmarkt durch den Kollaps der WOWair und die dadurch bedingte Abschwächung im Tourismus gelitten. Die WOWair war mit ehemals 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der bedeutendsten Arbeitsgeberinnen Islands. Ihr Niedergang wirkte sich in Folge auch auf die Beschäftigung in anderen Bereichen aus. Ende des Jahres 2019 sah es dennoch noch so aus, als würde sich der Arbeitsmarkt wieder erholen – bis die COVID-19 Krise den Negativtrend nochmals um einiges verstärkte.

Rückgang bei Reallohn schon 2019

Island sah in den letzten Jahren starkes Reallohnwachstum – jedoch war dieses bereits im Vorjahr teils rückläufig (-0,1% im Juni 2019; erst das zweite Mal in sechs Jahren). Die hohen Lohn-Wachstumsraten der jüngeren Vergangenheit (+7,8% im Jahr 2017, das war die stärkste Zunahme in den letzten zwölf Jahren bzw. +4,8% 2018) wird man in naher Zukunft nicht mehr erreichen. Der monatliche Durchschnittslohn lag 2018 laut Statistics Iceland bei 667.000 ISK (ca. 4.117 EUR im September 2020), der Mindestlohn lag 2019 in den meisten Branchen bei 317.000 ISK (ca. 1.957 EUR im September 2020).

2019 einigten sich die Kollektivpartner für den Großteil des privaten Arbeitsmarktes auf ein *Living Standard Agreement*, das u.a. die Koppelung des Lohnwachstums an die Entwicklung des BIP/Kopf knüpfen sollte. Die Vereinbarung hätte eine Lohnsteigerung am 1. Jänner 2021 und dann nochmals am 1. Jänner 2022 vorgesehen. Allerdings ist es angesichts der wirtschaftlichen Auswirkungen durch COVID-19 unklar, ob sie in dieser Form in Kraft treten kann. Die Arbeitgeberverbände pochen darauf, die Lohnsteigerung aufzuschieben, während die Gewerkschaften diese weiterhin einfordern.

Privatkonsum aufgrund der Krise rückgängig

Der Privatverbrauch konnte 2019 laut Schätzungen der Europäischen Kommission vom Juli 2020 noch mit 1,6% zulegen, für 2020 wird aber mit einem Rückgang von 5,3% gerechnet. 2021 wird dann wieder ein leicht positiver Trend erwartet (+0,2%).⁵

Drastische Entwertung der Isländischen Krone

Als kleine Währung ist die isländische Krone stark schwankungsanfällig. 2019 kamen auf einen Euro durchschnittlich ISK 137. 2020 verlor die Krone dann im Zuge der Corona-Krise stark an Wert: Ende März kamen ISK 157 auf einen Euro. Durch Interventionen der Nationalbank erholte sich der Kurs wieder leicht auf ISK 155 zum Euro, Ende September lag der Wechselkurs jedoch bereits wieder bei ISK 160 zum Euro. Aufgrund der Größenordnung des wirtschaftlichen Schocks wird es noch dauern, bis sich die Situation wieder entspannt. Für 2021 rechnet die EIU wieder mit einem Kurs von ISK 145:1EUR – jedoch unter der klaren Voraussetzung, dass es bis dahin zu einer Erholung der schwer angeschlagenen Tourismusbranche kommt.⁶

³ Icelandic Chamber of Commerce: [The Icelandic Economy 2020](#), p.50.

⁴ Statistics Iceland: [Tourism short term indicators in September 2020](#).

⁵ WKÖ Statistik Abteilung: [Konsumausgaben](#), Juli 2020.

⁶ Die letzten Prognosen der EIU stammen von Mitte Juni 2020, als es noch so schien, als wäre der isländische Tourismus noch einigermaßen glimpflich aus der Krise gekommen. Die Situation hat sich mittlerweile wieder drastisch verschlechtert, weshalb die Prognosen mit starker Unsicherheit behaftet sind.

Inflation unter Kontrolle	Als kleine, offene Volkswirtschaft wird die Inflation hauptsächlich von Schwankungen der isländischen Krone angetrieben. Die Schwankungsbreite wird hier Prognosen der EIU zufolge 2020/2021 beträchtlich sein. Der globale Trend im Zuge der Corona-Krise war deflationär, wurde jedoch durch die enormen Schwankungen der Krone teilweise aufgewogen. Die Inflation in Island bleibt also Einschätzungen der EIU zufolge leicht positiv (0,1% in 2020). Sollte sich der Tourismus und damit auch das Wirtschaftswachstum 2021 wieder erholen, wird sich die Inflationsrate Prognosen gemäß EIU 2021 auf 1,5% einpendeln und damit niedriger sein als das Ziel von 2,5%, auf das die isländische Nationalbank seit Jahren hinarbeitet.
Historisch niedriger Leitzins	Die isländische Nationalbank (Central Bank of Iceland) hat den Leitzins 2019 fünf Mal gesenkt, bis hin zu einem bis dahin historisch tiefen Zinssatz von 3%. 2020 kam es abermals zu einer Senkung des Leitzinses, bis hin zu 1%. Somit liegt der isländische Leitzins denjenigen der EU und den USA näher als jemals zuvor. Einschätzungen der EIU zufolge wird es zu einer nochmaligen Senkung des Leitzinses kommen, um gewährleisten zu können, dass Firmen die nötigen Kredite aufnehmen können.
Hilfspakete belasten Haushalt	Zwischen 2016 und 2018 war der isländische Staatshaushalt relativ ausgeglichen bzw. auch im Überschuss gewesen – bspw. wurde 2016 ein historisch hoher Überschuss von 12,4% des BIP verzeichnet. Für 2019 wurde vor dem Hintergrund der bereits zu diesem Zeitpunkt rückgängigen Tourismuseinnahmen und eines allgemein langsameren Wirtschaftswachstums ein leichtes Minus von 0,9% des BIP registriert. Dieses Defizit wird der EIU zufolge aufgrund des Schocks der Corona-Krise und den Folgewirkungen 2020 deutlich ansteigen. Die umfassenden Hilfspakete der isländischen Regierung werden sich auf ca. 8% des isländischen BIP belaufen. Es wird davon ausgegangen, dass noch mehr finanzielle Mittel bereitgestellt werden müssen, um die negativen Folgewirkungen zu dämpfen.
Staatsverschuldung steigt	Die Staatsverschuldung war während der Bankenkrise von 30% im Jahr 2007 auf 92% in 2011 hochgeschossen, konnte seither aber deutlich gesenkt werden, v.a. dank Privatisierungen, „stability contributions“ im Zuge der Aufhebung der Kapitalverkehrskontrollen (die Einnahmen daraus betrug 2016 12,4% des BIP) und Rückzahlungen von Garantien durch isländische Banken. 2019 lag die Staatsverschuldung auf einem Tief von 33,5%. 2020 wird sie Prognosen der EIU zufolge auf 53,9% hochschnellen, bevor sie sich 2021 bei voraussichtlich 56% stabilisieren und danach langsam abflauen dürfte.
Wirtschaftszweig energieintensive Industrie	Das Land ist aufgrund seiner niedrigen Stromkosten an der Ansiedlung energieintensiver Produktion sehr interessiert. 78% der hydro- und geothermal erzeugten Energie wird von energieintensiven Branchen wie der Aluminiumproduktion und vermehrt auch von der IKT-Industrie (Stichwort Datacenter, Bitcoin Mining) verbraucht. Island ist weltweit führend bei der Nutzung von regenerativen Energiequellen. Ca. 25% der benötigten Energie werden über Geothermie und 75% über Wasserkraft erzeugt. Das Potenzial ist riesig: Nach Schätzungen der isländischen Regierung sind 75% der natürlichen Energiequellen Islands noch immer ungenutzt.
Exportfaktor Aluminium	Die niedrigen Stromkosten haben dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren die Produktionskapazitäten für Aluminium stark ausgebaut wurden. Drei Aluminiumproduktionsstätten waren für knapp 17% der Exporte des Landes verantwortlich. 1% des weltweit produzierten Aluminiums stammt aus Island - beacht-

lich für ein Land mit einer Bevölkerung von ca. 360.000 Einwohnern. Island produzierte 850.000 Tonnen Aluminium im Jahr 2019 und liegt damit nach den USA auf Platz zehn der größten Aluminiumhersteller der Welt.

Landsvirkjun: Investitionen und Preisnachlässe

Landsvirkjun – der größte Stromproduzent Islands – plant über die kommenden drei Jahre Investitionen von ISK 12 Mrd. (ca. EUR 74 Millionen im September 2020) in neue Projekte, Verbesserungen und Instandhaltung von Energieproduktionsstandorten sowie vorübergehende Preisnachlässe für Stromkunden, u.a. für energieintensive Nutzer. Das Unternehmen will außerdem Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Süd- und Nordisland in Gang setzen. Damit soll v.a. eine verlässliche Stromproduktion beibehalten werden. Energieintensive Nutzer können mit Preisnachlässen von bis zu 25% rechnen. Darüber hinaus hat Landsvirkjun Pläne zum Bau eines 200 MW Windparks nahe des Kraftwerks Búrfell angekündigt. In den letzten Jahren wurde Windkraft in Island erfolgreich getestet. Weitere Investoren haben ebenfalls bereits Interesse am Bau von Windkraftparks gezeigt, und einige Pilotprojekte sind bereits im Gang.

Fischerei als zweitwichtigste Branche Islands ebenfalls von Krise betroffen

Schließlich ist auch die Fischerei einer der Hauptpfeiler der isländischen Wirtschaft und der zweitwichtigste Export nach Tourismusdienstleistungen. Ungefähr 4% der arbeitenden Bevölkerung sind im Bereich Forstwirtschaft, Fischerei und Landwirtschaft tätig und Fisch sowie Fischprodukte machen 21% der exportierten Waren Islands aus. Island gehört zu den führenden Fischereinationen der Welt – das Land produziert mehr als der größte Fischproduzent der EU (Spanien)- und liegt der Food and Agriculture Organisation der Vereinten Nationen zufolge auf Platz 17 der weltweit größten Fischproduzenten.⁷ In Europa wird Island in dieser Hinsicht nur von Norwegen überholt. Allerdings war die Fischproduktion im ersten Halbjahr 2020 verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres stark rückgängig (-10%, von 505.700 Tonnen im ersten Halbjahr 2019 auf 456.900 Tonnen von Jänner bis Juni 2020). V.a. der Kapelanfang lag weit hinter den Erwartungen zurück. Analysen der EIU zufolge muss für 2020 davon ausgegangen werden, dass die globale Nachfrage nach Fisch und Fischprodukten aufgrund der weltweiten Rezession und einer Verkürzung der Lieferketten vonseiten der Käufer dazu führt, dass auch die isländische Fischereiindustrie geschwächt aus diesem Jahr hervorgeht.

Islands Im- und Export

Die wichtigsten Exportmärkte Islands waren 2018 (letzter verfügbare Zahlen) die Niederlande (29,7%)⁸, Großbritannien (10%), Spanien (8,6%) und die Vereinigten Staaten (4%).⁹

Beim Import waren 2018 Norwegen (11,5%), Deutschland (8,8%), sowie China (8,7%) und die Vereinigten Staaten (8,5%) die wichtigsten Handelspartner.¹⁰

Die Ausfuhren (fob) verteilten sich 2018 auf die folgenden Industriezweige: Fische und Fischprodukte 39,8%, Aluminium 38,2%, andere gefertigte Waren 10,1% und landwirtschaftliche Produkte 3,4%. Im Vergleich zu 2017 sank der Anteil an Aluminium leicht (2017: 39%) und jener der Fischerei nahm leicht zu

⁷ Food and Agriculture Organisation of the United Nations: [The State of World Fisheries and Aquaculture 2020](#), p.13.

⁸ Dass die Niederlande beim Güterexport in der Statistik den führenden Platz einnehmen, lässt sich nach einer Analyse von [Statistics Iceland](#) nur durch statistische Verzerrungen erklären. Viele Seetransporte werden im Hafen von Rotterdam umgeschlagen und oft steht nur der erste Zielhafen innerhalb der EU in den Zollpapieren.

⁹ Letztstand 2018, laut zuletzt verfügbaren Daten der Economist Intelligence Unit vom Juni 2020.

¹⁰ Letztstand 2018, laut zuletzt verfügbaren Daten der Economist Intelligence Unit vom Juni 2020.

(2017: 37,9%). Die Einfuhren (cif) nach Island verteilten sich 2018 auf Industrieprodukte 26,8%, Produktionsgüter 19,3%, Transportgüter 14% und Konsumgüter 11,7%.¹¹

Isländische Handelsbilanz

Island konnte seit 2013 jedes Jahr eine positive Handelsbilanz vorweisen. Als kleine Wirtschaftsnation ist die Größe des Überschusses stark schwankungsfähig und reicht von 3,1% bis 7,7%. Heuer wird sich die Handelsbilanz der EIU zufolge stark ins Minus bewegen, v.a. aufgrund der eingebrochenen Tourismuseinnahmen, die den Großteil des Dienstleistungsexports des Landes ausmachen. Der Warenexport leidet ebenfalls unter einer schwächeren globalen Nachfrage. Prognosen der EIU nach wird der Export Islands um 30% sinken. Die Importe werden ebenfalls rückgängig sein, was vor allem der Entwertung der isländischen Krone geschuldet ist. Alles in allem rechnet die EIU für 2020 mit einem Handelsbilanzdefizit von 5%. Erst für 2023 geht die EIU wieder von einer positiven Handelsbilanz aus, vorausgesetzt die Tourismusbranche erholt sich bis dahin.

Bankensystem

Die drei größten isländischen Banken wurden 2009 nach dem Kollaps des Finanzmarkts verstaatlicht und restrukturiert. Die *Landsbankinn* wurde von den ausländischen Banken von ihren Risikoposten getrennt und neu gegründet. Die alten Gesellschaften wurden in den Konkurs geschickt.

Bankenprivatisierung

Zwei der drei größten Banken Islands befinden sich in staatlichem Besitz – Islandsbank (100% staatlich) und Landsbankinn (98,2% staatlich). Die Arion Bank ist vollständig privatisiert.

Der isländische Staat besitzt einen größeren Anteil der Banken des Landes als jedes andere europäische Land. Um Ressourcen für geplante Infrastrukturprojekte – v.a. den Bau von Straßen und Tunneln - freizugeben, beschloss die isländische Regierung schon vor Jahren, 25-50% der Islandsbanki zu verkaufen. Konkret sollte die Transportinfrastruktur im Großraum Reykjavík verbessert werden, wo die Einführung einer Maut auf diesem Wege vermieden werden könnte.

Allerdings erwies sich die Suche nach einem geeigneten Käufer als schwierig. Durch die Corona-Krise wurde der geplante Verkauf zwischenzeitlich wieder vom Tisch genommen.

Immobilienmarkt

Die Immobilienpreise erreichten 2017 ihren vorläufigen Höhepunkt, als sie in Reykjavik im Jahresverlauf 2017 +20%, in den Gemeinden außerhalb der Hauptstadtregion um +4,7% gestiegen waren. Der starke Anstieg war u.a. ein Ausdruck dafür, dass in den Jahren nach der Krise nicht genug gebaut worden war. Dazu kam ein gesteigerter Nachfragedruck durch die relativ junge Bevölkerung, ein Bevölkerungswachstum (auch durch die gestiegene Immigration), höhere Einkommen sowie ein zum damaligen Zeitpunkt boomender Tourismus. Die gestiegene Arbeitslosigkeit, der Kollaps der Tourismusbranche und die damit verbundene geringere Auslastung von Kurzfristvermietungen belasten den Immobiliensektor. Jedoch sieht die Icelandic Chamber of Commerce durch die gefallen Hypothekenzinssätze sowie das prognostizierte Bevölkerungswachstum von 13% über die nächsten 20 Jahre eine steigende Nachfrage für die Zukunft.¹²

Prognosen

Aufgrund ihrer Kleinheit, ihrer Abhängigkeit von der internationalen Nachfrage und ihrer Währungs- und Zinsrisiken bekommt die isländische Volkswirtschaft

¹¹ Letztstand 2018, laut zuletzt verfügbaren Daten der Economist Intelligence Unit vom Juni 2020.

¹² Icelandic Chamber of Commerce: [The Icelandic Economy 2020](#), p.35.

globale Krisen besonders zu spüren. Wie beschrieben, erwartet die Landsbankinn für heuer die größte BIP-Kontraktion seit der Gründung der isländischen Republik. Die Wiederbelebung der Wirtschaft dürfte langsam von Statten gehen. Aufgrund der Unsicherheiten über die weitere Entwicklung der Corona-Situation wird die Erholung mittelfristig wohl eher verhalten sein. Insbesondere der internationale Reiseverkehr, von dem man wirtschaftlich stark abhängig ist, wird lange nicht an die vergangene Dynamik anschließen können. Landsbankinn rechnet damit, dass es bis zu drei Jahre dauern könnte, bis das 2019er Niveau an Ankünften von internationalen Gästen wieder erreicht ist. Für 2021 rechnet Landsbankinn mit einem BIP-Wachstum von 5% dank eines Turnarounds bei Exporten, vor allem beim Tourismus. Das BIP-Level von 2019 wird aber wohl auch in der krisenerprobten isländischen Wirtschaft frühestens Ende 2022 wieder erreicht werden.

• 2. Besondere Entwicklungen

Nachdem die Corona Krisen damit DIE besondere Entwicklung der jüngsten Vergangenheit bereits im ersten Kapitel intensiv diskutiert wurde, folgen nun davon losgelöst einige weitere Betrachtungen von Relevanz.

Neue Importbestimmungen für Fleisch

Mit 1. Jänner 2020 traten neue Bestimmungen für die Einfuhr von Frischfleisch und Eiern nach Island in Kraft. Diese erlauben den Import dieser Produkte, sehen aber vor, dass ein Einfuhrzertifikat vorgelegt werden muss, auf dem bestätigt wird, dass das eingeführte Fleisch bzw. die importierten Eier nicht mit Salmonellen und Campylobacter (für frisches Geflügel) belastet ist/sind. Fleisch durfte bisher nur eingeführt werden, wenn es vor dem Import mindestens 30 Tage lang gefroren war.

Neues Einkommenssteuersystem tritt in Kraft

Mit 1. Jänner 2020 wurde in Island ein neues Einkommenssteuersystem wirksam. Das bisherige System der zwei Steuerklassen wurde durch ein System der drei Steuerklassen ersetzt. In Island hat man eine progressive Einkommensbesteuerung. Die Einkommensteuer liegt für 2020 zwischen 35,04% und 46,24%. Davon macht die nationale Einkommenssteuer 22,5% bzw. 31,8% aus, während die kommunale Einkommensteuer zwischen 13,7% und 14,52% liegt - je nach isländischer Gemeinde.

Steigende Bevölkerungszahl, steigende Einwanderung

Islands Bevölkerung wächst - sowohl die mit isländischem als auch jene mit ausländischem Pass. Vom 1. Jänner 2019 bis 1. Jänner 2020 stieg die Bevölkerungsanzahl Islands Statistics Iceland zufolge mit 2%. Insgesamt bewohnen derzeit (Q2 2020) 366.700 Personen die Insel. Die mit Abstand größte Einwanderergruppe sind die Polen, die ca. 15,2% aller Einwanderer ausmachen, gefolgt von den Litauern (5,9% aller Einwanderer) und den Filipinos (3,8% aller Einwanderer). Statistics Iceland geht in Prognosen von einem Anstieg der Bevölkerungsanzahl auf 434.000 bis zum Jahr 2068 aus (mittlere Prognose; die Prognosen variieren von 366.000 – 506.000 Einwohnern). Die Nachfrage nach ausländischer Arbeitskraft steht in enger Korrelation mit der Tourismuswirtschaft – es bleibt daher abzuwarten, wie sich die Einwanderung nach Island im Zuge der COVID-19 Krise entwickeln wird.

Island bleibt Gleichstellungschampion

Zum 11. Mal in Folge erreichte Island im Global Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums den ersten Platz. Das am 17. Dezember 2019 veröffentlichte Ranking misst den Gleichstellungsgrad von Männern und Frauen anhand von 14 Variablen, darunter politische Beteiligung, Gesundheit, Bildung und Beschäftigungsgrad. Island hat demnach 88% des Gender Gaps geschlossen. In den Bereichen Bildungsniveau sowie Gesundheit und Überlebenschancen hat das Land

bereits komplette Gleichstellung erreicht. Island ist darüber hinaus bei den Faktoren politische Repräsentation und Lohnungleichheit weltweit Spitzenreiter und konnte sich gegenüber der letzten Messung in diesen Bereichen noch einmal verbessern. Auf Island folgen die nordischen Länder Norwegen, Finnland und Schweden.

Investitionen als Weg aus der Krise

Investitionen in die teils überbeanspruchte Tourismusinfrastruktur hatten bereits vor der Krise Priorität, wo die die Ministerien für Tourismus und Innovation sowie für Umwelt und natürliche Ressourcen nach einem Investitionsplan für 2018 bis 2020 2,1 Mrd. ISK (ca. 12,9 Millionen EUR im September 2020) bereitstellten, um die Infrastruktur zu verbessern, den Umweltschutz zu fördern und die Sicherheit zu erhöhen. Zahlreiche Erweiterungen der Infrastruktur waren vor CoV-Ausbruch im Gang (Flughafen Keflavik, Landeskrankenhaus Nyr Landspítali).

Auch in anderen Bereichen waren für die kommenden Jahre umfangreiche Investitionen geplant, beispielsweise in den Ausbau des überlasteten Straßennetzes in und um die Hauptstadt Reykjavik, Tunnelneubauten (u.a. unter der Innenstadt von Reykjavik), der Bau der ersten Bahntrasse, neue Häfen sowie die Erneuerung des in die Jahre gekommenen Stromnetzes. Der Betreiber des isländischen Stromnetzes – Landsnet – plant in den nächsten vier Jahren 26 neue Instandhaltungs- und Investitionsprojekte. Auch der Bau eines neuen internationalen Flughafens zwischen Keflavik und Reykjavik in Hvasshraun war im Gespräch. Zwar werden sich die Prioritäten nun teilweise verschieben, Investitionen sollen aber auch in Island den Weg aus der Krise ebnen.

Das COVID-19 Maßnahmenpaket der isländischen Regierung legt folglich besonderen Fokus auf den Ausbau der Infrastruktur. Im Rahmen einer beschleunigten Investitionsinitiative sollen Projekte vorgezogen und dadurch kurzfristig neue Jobs geschaffen werden. Investitionen sind u.a. in Straßenbau und -sanierung, Immobilien sowie die IT-Infrastruktur geplant. 2020 soll die Umrüstung aller isländischen Internetanschlüsse auf Glasfaser abgeschlossen sein. Es bleibt abzuwarten, wie die Corona-Krise und die damit verbundenen Maßnahmen sich auf diese geplanten Projekte auswirkt. Darüber hinaus sollen die Förderungen für diverse Innovationsfonds erhöht werden.¹³

Investitionen in Straßeninfrastruktur Teil des COVID-19 Maßnahmenpakets

Bald werden 80% der Bewohner Islands im Großraum Reykjavik ansässig sein – was Investitionen in die Infrastruktur der Region nötig macht. Zum Vergleich: Vor etwas mehr als einem Jahrhundert lebten nur rund 20% der Bevölkerung in der Hauptstadtregion. Der rasante Anstieg ist u.a. mit dem Zuzug von Immigrant*innen nach Island zu erklären, die sich hauptsächlich in und um die Hauptstadt niederlassen. Zu den dringendsten Infrastrukturmaßnahmen zählt der Ausbau des Straßennetzes, um dem Bedarf der wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. Seit 2011 ist der Verkehr auf der Hauptverkehrsader Islands, der Ringstraße um 53% angestiegen. Straßen, Brücken und Tunnel müssen saniert werden. Die Icelandic Chamber of Commerce sieht einen langfristigen Bedarf von ISK 68 Mrd. (ca. EUR 421 Mio. im September 2020) zum Ausbau und zur Sanierung der Straßeninfrastruktur.

Darüber hinaus wurde im Lokalwahlkampf 2018 der Bau der Reykjavik City Line (Borgarlina) – einer Schnellstraße für Busse in und um die Hauptstadtregion – diskutiert. Die Kosten dafür sollen sich auf ca. 70 Mrd. ISK (ca. 432 Mio. EUR im

¹³ Government of Iceland: [Measures in response to COVID19](#), Stand: März 2020.

September 2020) belaufen. Wie das Projekt genau finanziert werden soll, ist allerdings noch unklar. Erste Schritte zur Vorbereitung des Projektes hat die Lokalregierung der Region Reykjavik bereits eingeleitet.

Im Sinne der finanzpolitischen Verantwortlichkeit muss die Regierung gleichzeitig versuchen, die öffentlichen Ausgaben zu begrenzen, weshalb Public Private Partnership Projekte, die bisher in Island eher unüblich waren, attraktiver werden. Als Teil der Hilfsmaßnahmen für die Wirtschaft im Rahmen der COVID-19 Krise hat die isländische Regierung bereits ISK 8,3 Mrd. (ca. 51 Mio. EUR im September 2020) für Straßen- und Infrastrukturprojekte zugesagt – einige davon als Public Private Partnerships.

Klimapläne der Regierung

Die Regierung hat sich vorgenommen, Island bis 2040 CO₂-neutral zu machen, Im Herbst 2018 wurde ein 34-Schritte Plan im Kampf gegen den Klimawandel präsentiert, der u.a. ein Verbot der Neuregistrierung von mit fossilen Brennstoffen betriebenen Fahrzeugen bis 2030 beinhaltet. Steueranreize sollen die Elektromobilität fördern und die Steuer auf fossile Brennstoffe erhöht werden. Knapp 6,8 Mrd. ISK (42 Millionen EUR im September 2020) sollen investiert werden, um die Infrastruktur für e-Autos auszubauen und Kohlenstoffbindung durch Aufforstung und Schaffung von Grünflächen zu fördern. Der öffentliche Verkehr und das Radfahren wird stimuliert, ebenso wie die Treibstoffgewinnung aus Bioabfällen. Auch hier ist Ende September 2020 ungewiss, wie sich die Projekte und Prioritäten im Zuge der CoV-Krisen-Bekämpfung entwickeln werden.

Diversifikation bei Direktinvestitionen

Direktinvestitionen in Island haben sich in den letzten Jahren stark diversifiziert und umfassen mittlerweile sowohl Groß- und Einzelhandel (z.B. Costco, H&M) wie auch Immobilien, IKT, wissenschaftliche und technische Services oder den Finanzsektor. Man ist sehr bemüht, sich als Standort für neue Technologien und Innovation zu positionieren.

Darunter fällt auch die Ansiedlung von Datenzentren. Attraktiv machen die Insel vor allem der günstige Strompreis, die natürliche Kühlung und die sichere geographische sowie politische Lage. Beispielsweise betreibt *Verne Global* aus dem VK seit 2012 ein 16ha großes Datenzentrum nahe Keflavik, in dem *high performance computing, supercomputing, AI, machine learning* und *blockchain computing* angeboten werden. Zu den Kunden zählen u.a. BMW, Volkswagen, Century Link und colt. Größter Datencenter-Anbieter in Island ist derzeit *Advania*.

Datencenter und Bitcoins

Der Höhenflug der Kryptowährung Bitcoin Ende 2017 hatte Island fürs Bitcoinmining interessant gemacht, ebenfalls auf Basis der niedrigen Energiepreise und der natürlichen Kühlung. Dieser kurzfristige Boom wird mittlerweile kritisch betrachtet, auch aufgrund des sehr hohen Energieverbrauchs. Wie viele Mining-Firmen es in Island gibt und wie viel damit tatsächlich verdient wird, ist nicht klar ersichtlich. Allerdings wird die so nach Island gebrachte Technologie als gute Möglichkeit der Diversifizierung der isländischen Volkswirtschaft in Richtung Technologie gesehen.

Finnafjord Port Tiefseehafen geplant

An der Nordküste Islands ist mit dem Bau des Tiefseehafens „Finnafjord“ ein Großprojekt in Planung. Beteiligt daran sind u.a. Bremenports, zwei isländische Gemeinden und weitere Gesellschafter. Klimaveränderungen stellen die Möglichkeit einer ganzjährigen Befahrbarkeit der Nordostpassage zwischen Asien und den USA in Aussicht, was die Transportzeiten deutlich reduzieren würde. Das Projekt würde einen Meilenstein in der Erschließung der Arktis bedeuten und wäre auch für den Umschlag der dort befindlichen Bodenschätze strategisch relevant. Man befindet sich derzeit in der Entwicklungsphase, die bis 2021

fortgesetzt werden soll. Sollte das Projekt tatsächlich verwirklicht werden, könnte gemäß öffentlicher Informationen 2021 mit dem Bau begonnen werden. Allerdings ist die tatsächliche Realisierung des Projektes aufgrund seiner Größenordnung und Komplexität sehr unsicher.

Start-Up Ökosystem

Trotz seiner überschaubaren Größe hat Island mit Start-Ups aus den Bereichen Finanzwirtschaft und Tourismus ebenso wie Gaming, VR oder Biotech international für Aufmerksamkeit gesorgt. Organisationen wie *Startup Reykjavik* unterstützen Jungunternehmen mit Ökosystem und Finanzspritzen durch den Partner *Arion Bank*. Mit *Northstack* gibt es ein Medium, das regelmäßig über die Szene berichtet. Und der *Iceland Ocean Cluster* betreibt auch einen hippen Inkubator, wo Tech Start-Ups bspw. auf nachhaltige Fischereilösungen fokussieren.

Island als „Hollywood des Nordatlantik“ auch in CoV-Zeiten attraktiv

Blockbuster wie „*Interstellar*“, „*Fast and Furious*“ sowie die weltweit erfolgreiche Serie „*Game of Thrones*“ waren in den letzten Jahren gute Werbeträger für den isländischen Tourismussektor. Die Insel lockt Filmproduktionsfirmen mit Steuervorteilen. Seit Jänner 2017 beträgt die Förderung 25%, dies gilt bis 2021. 25% der Produktionskosten werden von der isländischen Steuerbehörde zurückerstattet, wenn mehr als 80% der gesamten Produktionskosten in Island anfallen. Die Erstattung erfolgt auf Basis der gesamten Produktionskosten, die innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums anfallen. So stieg auch *Netflix* in die Produktion der ersten Icelandic TV Serie, „*The Valhalla Murders*“, ein, die Ende Dezember 2019 im staatlichen isländischen Fernsehen RÚV ausgestrahlt wurde. In Island gibt es derzeit Vorbereitungen für den Bau einer umfangreichen Filmproduktionsstätte mit Studios und allen benötigten Strukturen. Auch während der COVID-19 Krise ist Island eine populäre Filmstätte aufgrund des relativ niedrigen Infektionsrisikos, isolierter Drehorte sowie der schwachen isländischen Krone. So werden derzeit zwei ausländische Serien, ein Werbeclip für Sony sowie Hintergrundaufnahmen für einen amerikanischen Film in Island gedreht. Zudem hat die isländische Regierung Lockerungen der Quarantänebestimmungen für Filmteams eingeführt, sodass diese ab dem ersten Tag in Island filmen können. Mit diesen gelockerten Bestimmungen möchte man der isländischen Filmwirtschaft unter die Arme greifen und nicht zuletzt touristische Anreize setzen.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Starker Rückgang auf Ein- und Ausfuhrseite im ersten Halbjahr 2020

Aufgrund der überschaubaren Größe des isländischen Marktes (rund 360 Tsd. Einwohner) ist der bilaterale Warenaustausch mit Österreich generell stark schwankungsanfällig. Einzelne Großprojekte oder Warenlieferungen beeinflussen die Statistik signifikant. In den letzten Jahren waren die Handelsvolumina dank der boomenden Wirtschaft in Island und einer guten Nachfrage in Österreich deutlich angestiegen. 2019 waren die österreichischen Einfuhren aus Island jedoch deutlich negativ – ein Trend, der sich auch im ersten Halbjahr 2020 durch CoV-19 nochmals verstärkte. Von Jänner bis Juni 2020 gingen die Einfuhren aus Island – verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres - um 28,6% von 40,6 Mio. EUR auf beinahe 29 Mio. EUR zurück. Die Ausfuhren Österreichs in den Nordatlantik konnten 2019 zwar zulegen, um +5,8% auf beinahe 42 Mio. EUR, brachen jedoch im ersten Halbjahr 2020 stark ein - von 23 Mio. EUR von Jänner bis Juni 2019 auf 12,3 Mio. EUR im selben Zeitraum 2020.¹⁴

Ausfuhren brechen im ersten Halbjahr 2020 markant ein

Die meisten größten österreichischen Exportkategorien verzeichneten im ersten Halbjahr 2020 einen starken Rückgang, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. So gingen die Ausfuhren von Maschinen und Apparaten um beinahe 52% (von EUR 5,6 Mio. auf EUR 2,7 Mio.), unsere Exporte von Bautischler- und Zimmermannsarbeiten um 47% (von EUR 2,8 Mio. auf 1,5 Mio.) und unsere Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen um 29% (von EUR 1,3 Mio. auf EUR 929 Tsd.) zurück. Besonders stark rückgängig waren die Exporte von Ernte-, Dresch- und Mähmaschinen (-98,5%, von EUR 1,7 Mio. auf EUR 17 Tsd.) sowie PKWs (-80%, von EUR 3,3 Mio. auf EUR 656 Tsd.). Die einzige größere Exportkategorie, die im ersten Halbjahr 2020 ein Plus gegenüber demselben Zeitraum 2019 verzeichnen konnte, waren elektrische Maschinen und Apparate mit einem Wachstum von beinahe 5% (von EUR 1,3 Mio. auf EUR 1,4 Mio.). Unsere Ausfuhren von kohlenstoffhaltigen Getränken – die 2018 noch die Exportstatistik anführten – brachen hingegen um beinahe 85% ein (von EUR 1,5 Mio. auf EUR 228 Tsd.).

Starkes Minus auch bei den Einfuhren

Auch die österreichischen Einfuhren aus Island waren im ersten Halbjahr 2020 stark rückläufig. Die Einfuhren von Aluminium – der mit Abstand größten Importposition – nahmen um beinahe 29% von EUR 38 Mio. auf EUR 27 Mio. ab. Die österreichischen Importe von Fischen, Krebsen und Weichtieren aus Island verzeichneten verglichen mit dem ersten Halbjahr 2019 ebenfalls ein starkes Minus von fast 22% (von EUR 946 Tsd. auf EUR 740 Tsd.). Die Importkategorie Eisen und Stahl, die 2019 noch ein Plus von 224% verzeichnen konnte, brach im ersten Halbjahr 2020 ebenfalls ein (von EUR 763 Tsd. im ersten Halbjahr 2019 auf 617 Tsd. im ersten Halbjahr 2020; -19,2%).

Tourismus dominiert Dienstleistungen

Die Reiselust nach Island spiegelte sich normalerweise auch in der Dienstleistungsstatistik wider, die aus österreichischer Sicht seit Jahren negativ ist. Unter „Normalbedingungen“ basieren mehr als 70% isländischer Dienstleistungen an Österreich auf dem Reiseverkehr, und es urlauben deutlich mehr Österreicherinnen und Österreicher in Island als umgekehrt (was in Anbetracht der Kleinheit der isländischen Bevölkerung nicht weiter verwundert). Aus österreichischer Sicht dominiert üblicherweise die Erbringung technischer Dienstleistungen die Statistik, während Urlaubsreisen der Isländerinnen und Isländer in Österreich für rund 25% des Dienstleistungsvolumens verantwortlich zeichneten. 2019 waren auch Bauleistungen mit knapp 17% signifikant. 2019 machten sich im bilateralen Dienstleistungsaustausch der WOWair Kollaps (die Airline zeichnete für ca. 30% der Incoming Touristen verantwortlich), das

¹⁴ Quelle: Außenhandelsstatistik, Statistik Austria

Grounding der Boeing 737 MAX der Iceland Air und der Domino-Effekt auf die isländische Tourismusindustrie deutlich bemerkbar: Die Dienstleistungsexporte Islands nach Österreich nahmen um rund 47% ab (auf 43 Mio. EUR), jene von Österreich nach Island um 48,6% (auf 19 Mio. EUR).

2020 wird dieses Bild aufgrund des COVID-19 bedingten Schocks für Tourismus und Reisetätigkeit noch viel drastischer ausfallen. Im ersten Quartal 2020 gingen die österreichischen Dienstleistungsexporte nach Island bereits um 12,5% auf 7 Mio. EUR, die Dienstleistungsimporte aus Island um 22,2% auf ebenfalls 7 Mio. EUR zurück. Zahlen für das zweite Quartal 2020 sind mit Stand Ende September noch nicht erhältlich; dürften aber aufgrund des praktisch zum Erliegen gekommenen Reiseverkehrs aus und nach Island dramatisch ausfallen.

Geschäftschancen

Für österreichische Firmen bestehen auf dem kleinen isländischen Markt grundsätzlich gute Chancen. Das spiegelte sich in den letzten Jahren auch in den Statistiken wider, wo eine wachsende Bandbreite an verschiedensten Warenexporten zu erkennen war. Neben den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau sowie Nutzfahrzeugen etc. stieg auch der Export verschiedenster Konsumgüter, die nicht nur von der überschaubaren isländischen Bevölkerung, sondern v.a. auch von den vielen Touristinnen und Touristen konsumiert wurden.

Im Anlagenbau und bei den Infrastrukturprojekten, die im Zuge der Krisenbewältigung angekurbelt werden, sollten sich österreichischen Firmen gute Chancen bieten – man ist hier auf ausländische Expertise angewiesen. Abzuwarten ist, wie schnell der Tourismus wieder an Fahrt gewinnt und damit auch die vielen prä-Corona geplanten Tourismusinvestitionen wiederaufgenommen werden. Weiterlaufen werden der Superkrankenhausbau und der Ausbau von Verkehrsinfrastruktur und des Energiebereichs. Hier könnten sich Chancen für technische Leistungen und Bauleistungen aus Österreich ergeben, die auch in den letzten Jahren zunehmend nachgefragt worden waren.

Beispiele einiger in den vergangenen Jahren erfolgter Lieferungen aus Österreich nach Island sind u.a. Turbinenlieferungen durch diverse österreichische Firmen für Kraftwerksbauten im gesamten Land oder Anlagen für die Schwerindustrie und für die erneuerbare Energieproduktion. Österreichische Firmen sind beim Ausbau der Tourismusinfrastruktur beteiligt, ebenso sind Tourismusdienstleister auf der kleinen Insel aktiv. Lebensmittel Made in Austria sind regelmäßig in den Regalen der isländischen LEH-Ketten zu finden und lassen österreichische Besucher neben Fotos von Geysir, Gullfoss und Vulkanlandschaft auch schon einmal Fotos von Supermarkt-Regalen machen. Und auch österreichischer Wein findet sich ab und an auf isländischen Weinkarten und in den Monopolshops.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER Kopenhagen
Adresse Gronningen 5, 3. sal; 1270 Kopenhagen, Dänemark
T +45 (0) 33 11 14 12
E kopenhagen@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/dk

